

BEATE FROMMELT

«Kunst muss nichts Abgehobenes sein»



Es sind spezielle Materialien, Farben und Gerüche, die Beate Frommelt faszinieren. Sie präsentierte vor wenigen Wochen ihre neusten Werke auf Holz an einem ungewöhnlichen, geschichtsträchtigen Ort.

Von Janine Köpfl

Im Zeichnen auf Papier liegt der künstlerische Ursprung von Beate Frommelt. Auf Holz zu malen, ist für sie so etwas wie die logische Konsequenz. Es sei ähnlich, wie auf Papier zu malen. «Der Pinselwiderstand entspricht eher demjenigen des Papiers», sagt die Künstlerin. Bunt bemalt mit den für Beate Frommelt typischen geometrischen Figuren, erkennt der Betrachter auf den ersten Blick kaum das Birkenfurnier.

Ort der Inspiration

Jüngst hat die Triesener Künstlerin ihre neusten Werke im Rahmen des traditionellen Treberwurst-Essens in der Brennerei Telser in Triesen präsentiert. Eine ungewohnte Umgebung für Kunst. Gerade deswegen reizte es Beate Frommelt. Auf der einen Seite die geometrischen Formen, die sich unendlich fortsetzen lassen, die körperhaft wirken, als ob sie aus den Bildern herauswachsen, auf Holzplatten, die einen Schatten an die Wand werfen, der das Übrige für eine einzigartige Wirkung tut. Auf der anderen Seite die 500 Jahre alten Mauern der Brenne-

rei Telser, die alten Gegenstände, die alten Werkzeuge und dunklen Winkel. Zusammen mit ihrem Cousin, dem Brennmeister Marcel Telser, kreierte sie ausserdem eine Whisky-Art-Edition.

Für Beate Frommelt war es etwas ganz Besonderes, in der unter Denkmalschutz stehenden Scheune der Brennerei Telser ihre Werke zu zeigen. «Mich verbindet sehr viel mit diesem Haus und dem Torkebel», sagt die Künstlerin. Es ist das Geburtshaus ihres Vaters und seit frühester Kindheit gehe sie dort ein und aus. Noch heute seien die geschichtsträchtigen Räume eine Inspirationsquelle für ihre Arbeit. «Ich habe Erinnerungen an die verschiedensten Gerüche, Dämpfe und faszinierende Arbeitsvorgänge, die dort vor sich gingen beziehungsweise gehen.»

Dialog als «Kick»

Dass neben den Treberwürsten auch Kunst zu konsumieren war, werteten die Gäste positiv, auch wenn es für viele zunächst ungewohnt war. Beate Frommelt mag es, auf diese Weise ihre Arbeit zu präsentieren. «Kunst muss nichts Abge-

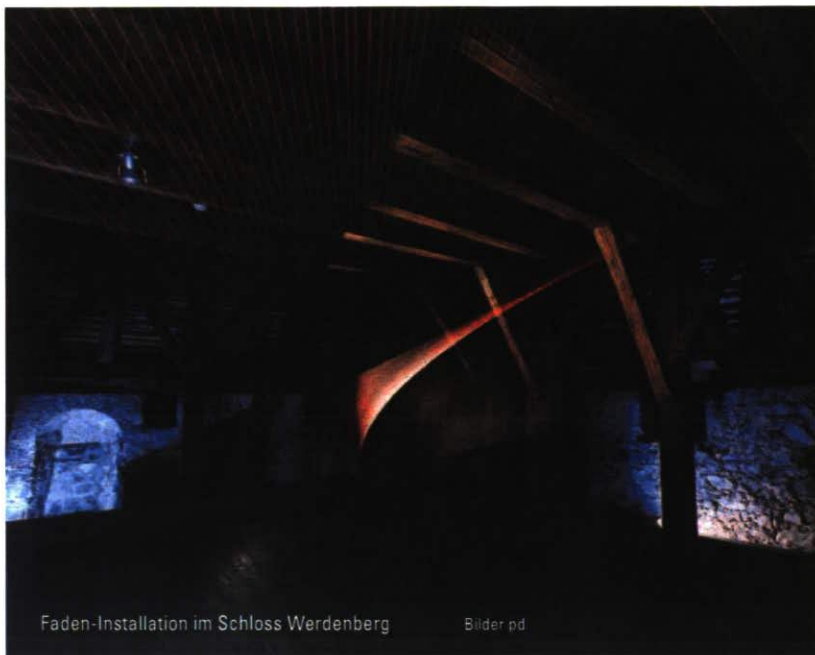
hobenes und soll möglichst nah am Publikum sein.» Mitunter ecke man damit an. Es brauche Mut, denn die Rückmeldungen kommen direkt. Das ist es aber, was Beate Frommelt auch antreibt. Sie beschreibt es als «Kick», wenn sie mit anderen Menschen – egal, ob Künstler oder nicht – in den Dialog tritt. Dies ist mit ein Grund, warum sie gerne in einer Gruppe arbeitet. «Es entsteht etwas. Man lernt voneinander und inspiriert sich gegenseitig.» Wie beispielsweise in ihrem Atelier in Zürich, das sich in einem alten Fabrikgebäude befindet. Dort haben sich verschiedene Künstler und Handwerker eingemietet.

Experimentelle Arbeit

Die Malerei auf Holz in Acryl und Öl will die Künstlerin weiterführen. Auch die experimentelle Arbeit, die sie ebenfalls im Rahmen des Treberwurst-Essens zeigte, ist noch nicht abgeschlossen. Die Kupferplatten, die sie mit Säure vorbehandelte und die im Dampf des Würstekochens zu oxidieren begannen, werden sich an der Luft weiter verändern, bis ihr Zustand mit einem speziellen Lack festgehalten wird. Es sind die unterschiedlichen Materialien, die Farben und die Gerüche, die Beate Frommelt faszinieren.

An der Triennale Bad Ragartz

Für das neue Jahr stehen bereits einige grössere Projekte fest. Unter anderem wird Beate Frommelt einige Monate im Kunstatelier in Seefeld verbringen und Kunstprojekte im öffentlichen Raum realisieren. Sie werde voraussichtlich eine Fadeninstallation präsentieren, wie sie sagt. Auch an der Schlossmediale Werdenberg wird sie vertreten sein. Bereits heute freut sie sich ausserdem auf die Teilnahme an der Triennale Bad Ragartz 2015. Dies sei eine grosse Ehre, die Freiluft-Ausstellung eine «super» Plattform. «Ich bin auch aufgeregt – nicht zuletzt, weil man mir alle Freiheiten lässt.» Zu viel verraten möchte Beate Frommelt noch nicht. Nur so viel: Auch in Bad Ragatz werden sich die Besucher auf eine von Beate Frommelts aufwendigen und optisch einmaligen Faden-Installationen einstellen können.



Faden-Installation im Schloss Werdenberg

Bilder.pd